

Konzept Ittel



März 2017

Inhaltverzeichnis Konzept Ittel

1 Bauen und Siedlungsentwicklung	1
1.1 Historische Siedlungsentwicklung	1
1.2 Denkmäler	1
1.3 Ortsbildprägende Gebäude	3
1.4 Leerstehende Gebäude	4
1.5. Die zukünftige Siedlungsentwicklung in Ittel ist eine Innenentwicklung.....	5
2 Verkehrsanbindung und Verkehrsentwicklung.....	21
2.1 Straßen	21
2.2 Plätze für den Aufenthalt.....	22
2.3 Stellplätze in Ittel.....	26
2.4 ÖPNV	26
2.5 Rad- und Wanderwege	27
3 Einbindung in die freie Landschaft	31
4 Innerörtliche Grünstrukturen von Ittel	32
5 Infrastruktur	34
5.1 Gewerbe und Dienstleistungsbetriebe	34
5.2 Öffentliche Einrichtungen	35
5.2.1 Sanierung des Bürgerhauses mit Feuerwehr Gerätehaus und Verbesserungen der Nutzungen.....	35

1 Bauen und Siedlungsentwicklung

1.1 Historische Siedlungsentwicklung

Ittel ist ein kleines landwirtschaftlich geprägtes Straßendorf an einem steilen Hang. Typisch ist eine starke Windentwicklung im Ortskern, daher wurden einige Höfe auch als Winkelbauten erstellt, jedoch zeigt der überwiegende Teil eine verdichtete Reihenhausstruktur, die wie eine geschlossene Bauweise über 50 m Verdichtungslänge wirkt. Der wertvolle historische Ortskern ist eine Denkmalgesamtanlage mit der die Denkmäler Kirche St. Dionysius und das ehemalige Pfarrhaus als Ensemble den nördlichen Ortseingang stark prägen.

1.2 Denkmäler

Die Lage der unter Denkmalschutz stehenden und damit zu erhaltenden Gebäude ist im Bestandsplan violett gekennzeichnet. Alle Baumaßnahmen an ihnen sind vor der Planung und Durchführung mit der Denkmalschutzbehörde beim Landkreis abzustimmen.

Nach der Denkmaltopographie und dem Flächennutzungsplan der Verbandsgemeinde Trier Land, Teilfortschreibung Wohnen und Gewerbe, ist ein großer Teil des Ortskerns eine Denkmalzone. D.h. dieser Teilbereich ist von hohem kulturellem Wert und daher können hier bei einer Sanierung und bei vorheriger Abstimmung mit der Denkmalschutzbehörde hohe steuerliche Abschreibungen über kürzere Zeit und dadurch Steuereinsparungen geltend gemacht werden.

Denkmäler werden in der Sanierung durch das Dorferneuerungsprogramm vorrangig gefördert. Zuschüsse von bis zu 30% können für eine einzelne private Maßnahme gegeben werden, dürfen jedoch die maximale Zuschusshöhe von 20.452.- € nicht überschreiten. Maßnahmen, die Arbeitsplätze schaffen, können höher gefördert werden. Für komplexere denkmalwerte Gebäude können zusätzlich, vor Baudurchführung, Mittel aus der Denkmalpflege beantragt werden. Die Sanierungskosten von Denkmälern sind steuerlich besonders gut und über kürzere Zeit absetzbar, die aktuellen steuerlichen Abschreibungen können beim Finanzamt erfragt werden.

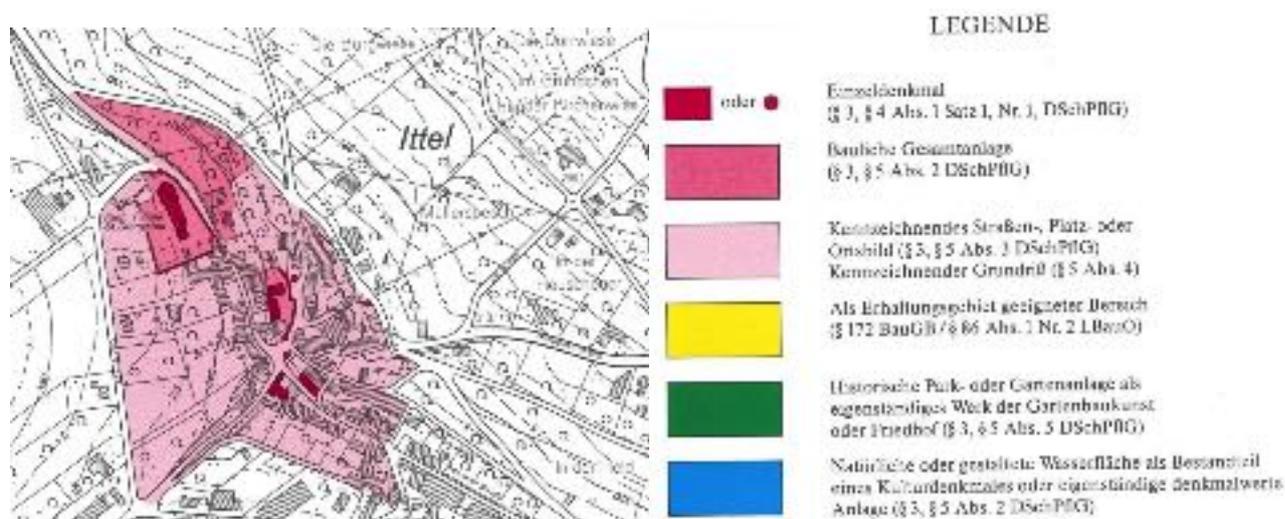


Abb. 1: Auszug aus der Denkmaltopographie BRD, Bd. 12.2: Denkmäler und Denkmalzonen

Im Folgenden die Auflistung der Denkmäler in Ittel, als Auszug aus der Denkmaltopographie BRD, Bd. 12.2.

Kirche

- Katholische Pfarrkirche St. Dionysius, Pfarrkirche und Kirchhof bilden die weithin sichtbare Ortskrone am nordöstlichen Dorfrand. Nach Süden orientierter, gestreckter Saalbau, der in mehreren Teilneubauten und Erweiterungen zu einem im Außenbau einheitlichen, zweipoligen Longitudinalbau wuchs. Turm von 1200. Schiff 1791 erbaut, heute nur als Sakristei genutzter einachsiger, kreuzgratgewölbter Anteil unter Satteldach erhalten. Rest von 1810, letzte Erweiterung 1927/28.

Profanbauten, Wegekreuze

- Hofweiler Straße, Ecke Kordeler Straße, Brunnenstube. Fast quadratischer, kellerartig gemauerter Raum, der geringfügig obererdig aufragt und an der Ostseite zugänglich ist. Im Innern bankartig ummauerte Brunnenstube, die ein Korbbogen teilt und ein Preußisches Kappengewölbe abschließt. Wohl in den frühen 1920er Jahren entstandene Sammelstube der Wasserversorgung.
- Hofweiler Straße, o. Nr., Brunnenanlage. Das Straßengefälle für das Ein- und Ablaufsystem nutzender Laufbrunnen aus drei mächtigen Sandsteintrögen zwischen zwei quergestellten Sandsteintrögen. Eine von mehreren, hier original erhaltenen dorfhistorischen Brunnen
- Bei Hofweiler Straße 4, Balkenkreuz. Auf Setzstein stehendes Sandsteinkreuz mit knapp ausladenden Kreuzbalken und dachförmiger Nische im Zentrum. Darunter das Errichtungsjahr 1654 und die eine Versetzung und Wiederherstellung angegebende

Jahreszahl 1952. Kreuz ist Beispiel eines verbreiteten schlichten Typs um die Mitte des 17. Jh.

- Idesheimer Straße 6, Pfarrhof. Eine bauliche Gesamtanlage bildender Hofbereich an der schmalen, beidseitig von Stützmauern eingefassten Hangstufe gegenüber der Kirche. Das stattliche Pfarrhaus, ehemals ein Quereinhaus, ragt straßenseitig mit dem Giebel über die Straßenkante. Das den Hof abschließende Pfarrhaus mit fünfachsigem Wohnteil und zu Wohnzwecken umgebautem Ökonomieteil ist ein 1791 errichteter Putzbau, der 1910 in bescheidenen neubarocken Formen um- und ausgebaut wurde. Im dreiraumtiefen Gebäude haben sich neben der Ausgestaltung von 1910 barocke Türblätter und eine jetzt in alter Rahmung freigelegte Takenplatte erhalten. An der Zufahrt traufständig der 1906 erbaute, eingeschossige Pfarrsaal, ein schiefereingedeckter Krüppelwalmdachbau zu drei Achsen segmentbogiger Fenster. Der erhaltene Saal weist eine Binderkonstruktion mit an Kehlbalken aufgehängter Decke auf. Im Zusammenhang mit der Kirche repräsentiert der Pfarrhof eine im Kern barocke Bauanlage mit ihrer an der besonderen Geländesituation angepassten Hofform.
- Im Brühl 4, Zweiseithof. Von der Hangstufe festgelegter, an der Ostseite von einer Böschungsmauer eingefasster, trichterförmiger Hofbereich. Das Portal in der Mitte mit Datierung 1809 in römischen Ziffern. Das winkelförmig die westliche Längsseite begleitende Stall-Scheunengebäude ist mit einem Segmentbogentor achsensymmetrisch aufgeteilt. Das Anwesen ist Beispiel für die in Ittel von den Geländebedingungen vorgegebene Ausbildung von Hofanlagen.
- Bei Im Brühl 4, Brunnenanlage an der die Terrassenstufen schneidenden Böschungsmauer. Der kleine Laufbrunnen aus zwei hintereinander gestellten Steintrögen ist dorfhistorisches Zeugnis für die hier erhalten gebliebene Wasserversorgung.
- Kordeler Straße 3, Streckhof. Straßenparalleler Streckhof, der mit einem straßenseitig vorgreifenden Winkelanbau und einem vorgebauten Wohnhaus eine abgeschiedene dreikantige Hofanlage ausbildet. Die rechteckige Türeinfassung trägt am Scheitelstein des im Segmentbogen eingekehlten Sturzes die Datierung 1740 und ein Herzrelief. Die geschnitzte Haustüre von um 1900.

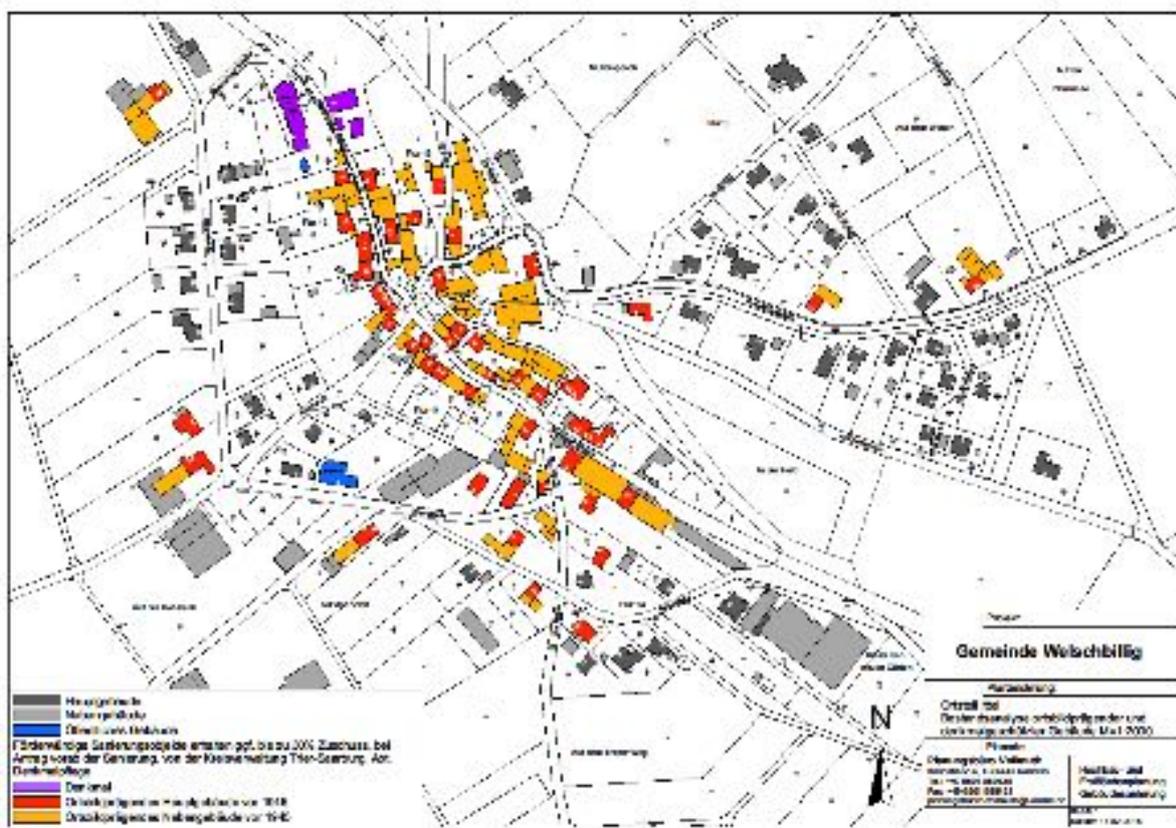
1.3 Ortsbildprägende Gebäude

Ca. 47 ortsbildprägenden Hauptgebäude wurden kartiert und rot gekennzeichnet sowie ca. 88 orange gekennzeichneten Scheunen. Für sie gilt, dass die Kreisverwaltung im Einzelfall entscheiden wird, ob eine Förderung zum Zeitpunkt der Beantragung möglich ist. Zuschüsse können bis zu 30% und maximal 20.452.- € für eine einzelne private Maßnahme gegeben

werden. Werden Maßnahmen zur Schaffung eines umweltverträglichen Fremdenverkehrs oder intensive Vorhaben zur Sicherung und zum Ausbau einer bedarfsgerechten örtlichen Grundversorgung mit Waren und Dienstleistungen oder baulichen Maßnahmen innerhalb der Ortslage zur Erhaltung und Neueinrichtungen von Wohnstätten nahen Arbeitsplätzen geschaffen, kann eine doppelte Zuwendung bis zu 40.903.-€ beantragt werden.

Die Förderung ist einkommensunabhängig und hängt von den Investitionskosten ab. Bezuschusst werden Eigenleistungen, Baumaterialien und Unternehmerleistungen. Zu beachten ist, dass mit der Baumaßnahme erst begonnen werden darf, wenn nach Feststellung der Förderfähigkeit und erfolgter Beratung der gestellte Förderantrag bewilligt wurde.

Die vorherige Erstberatung durch eine Sanierungsberaterin wird von der Gemeinde empfohlen und die erste Beratung ist kostenfrei. Das Planungsbüro Vollmuth berät bei Bauschäden, Baukosten, Gestaltungsmöglichkeiten und ist bei den Antragsstellungen behilflich.



1.4 Leerstehende Gebäude

Die halbe Ortskernlage - bis auf wenige Ausnahmen – besteht aus Nebengebäuden, die zum großen Teil nicht mehr intensiv landwirtschaftlich genutzt werden und damit leerstehen. Insgesamt stehen im Moment (März 2017) vier Wohnhäuser leer, darunter das Pfarrhaus,

welches jedoch zurzeit saniert wird (siehe unten Punkt 1.4) und in absehbarer Zeit zur Vermietung zur Verfügung stehen wird.

1.5. Die zukünftige Siedlungsentwicklung in Ittel ist eine Innenentwicklung

Typisch für dieses Eifeldorf ist die dichte und flächensparende Aneinanderreihung von Haupt- und Nebengebäuden entlang der Hauptstraßen. Diese Dorfstruktur ist in einer Hanglage windgeschützter als die offene Bauweise. An den Rändern hatten sich die Neubaugebiete ab den siebziger Jahren entwickelt. Sie verbrauchen eine größere Fläche als die alte Ortslage. Der Flächenverbrauch für das Wohnen auf dem Lande war in den siebziger Jahren bis zum Jahre 2000 bedeutend für die Wohnqualität auf dem Lande.

Dieser Flächenverbrauch ist jedoch auch sehr kostenintensiv, vor allem die Erhaltung der technischen Infrastruktur für Gemeinden und Anlieger. Dies ist in Zukunft nicht mehr so einfach zu finanzieren. Viele jüngere Familien haben auch nicht mehr den Bedarf an solch großen Grundstücken, sie kommen daher auch wieder für die dichter bebaute Ortskernlage als Kaufinteressenten in Betracht.

Die Hälfte der historischen Gebäude im Ortskern bestehen heute aus zahlreichen funktionslos gewordenen Scheunen. Diese können durch Umnutzung zukünftig zu Wohnraum oder Arbeitsstätten werden. Die Siedlung würde dann zukünftig, wie eine Reihenhaussiedlung oder einer Höfesiedlung, entwickelt werden und die Schönheit und die wertvolle geschichtliche der Baukultur könnten dabei erhalten bleiben.

Um diesen Prozess anzuregen, sollte Ittel vorerst zurückhaltend sein, mit der Ausweisung neuer Baugebiete. Die Umnutzung bestehender Anlagen sollte durch kostenfreie Erstberatung und durch aktive Werbung langfristig unterstützt werden.

Hin und wieder kann auch ein Abriss erforderlich werden, um ausreichend Frei- oder Erschließungsflächen in dieser dichten Struktur zu schaffen, Stellplätze zu ermöglichen und für alle nutzbare, öffentliche Aufenthaltsbereiche zu schaffen. Wenn man dafür vorab ein städtebauliches Konzept entwickelt, kann man schwierige Grundstücke verbessern und dadurch erst gute Bauplätze im Ortskern schaffen.

Im Folgenden wird an zwei Beispielen aufgezeigt, wie ein solches Projekt umgenutzt werden kann und dabei die Dorferneuerungsförderung sowie die steuerlichen Abschreibungen beantragt werden können und gleichzeitig mehrere Wohnbauten daraus entstehen.

Erneuerung eines Denkmals und ehemaligen Pfarrhauses, Idesheimer Str. 6

Abb. 2: Denkmalgeschütztes Pfarrhaus laut Denkmalliste

Das an der Straße liegende Nebengebäude wurde bis auf eine Brüstungsmauer abgebrochen um die Belichtung und die Ansicht des dahinterliegenden Hauptgebäudes zu verbessern. Das ehemalige Pfarrhaus wurde in zwei Einzelhäuser geteilt und erhält damit nach vorherigem Antrag zweimal die maximale Förderung der Dorferneuerung und damit 40.903,00 € Zuschuss. Alle Arbeiten außen und innen wurden mit der Denkmalpflege abgestimmt und entsprechen den aktuellen Vorgaben, damit erhalten Sie nach dem Bauen auf Nachweis der Rechnungen die Unbedenklichkeitsbescheinigung und können die gesamten Baukosten derzeit über 12 Jahre verteilt absetzen (Informieren Sie sich immer beim Finanzamt oder Steuerberater über die aktuellen Möglichkeiten). Im neu sanierten Wohnhaus entstehen derzeit 4 Wohnungen, zwei davon mit Garten und ebenerdigen Zugang.

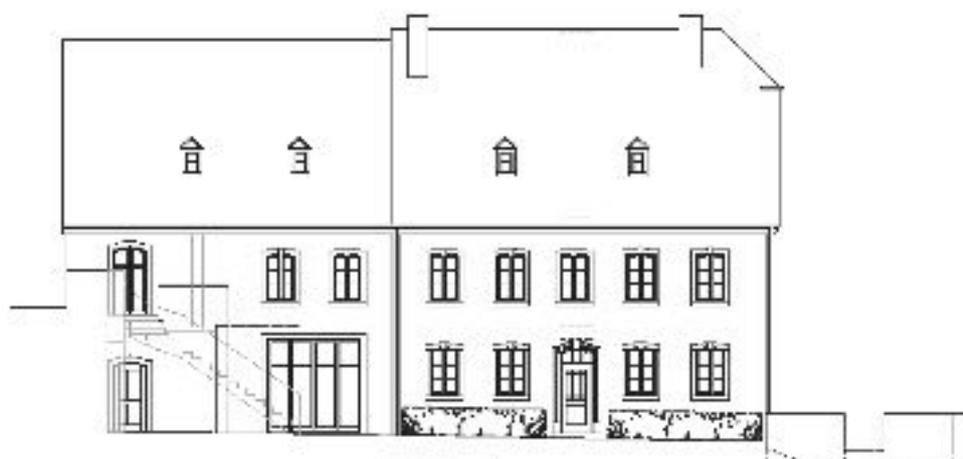


Abb. 3: Vorderansicht Entwurf, Planungsbüro Vollmuth

Umnutzung im Brühl 1 als Beispiel

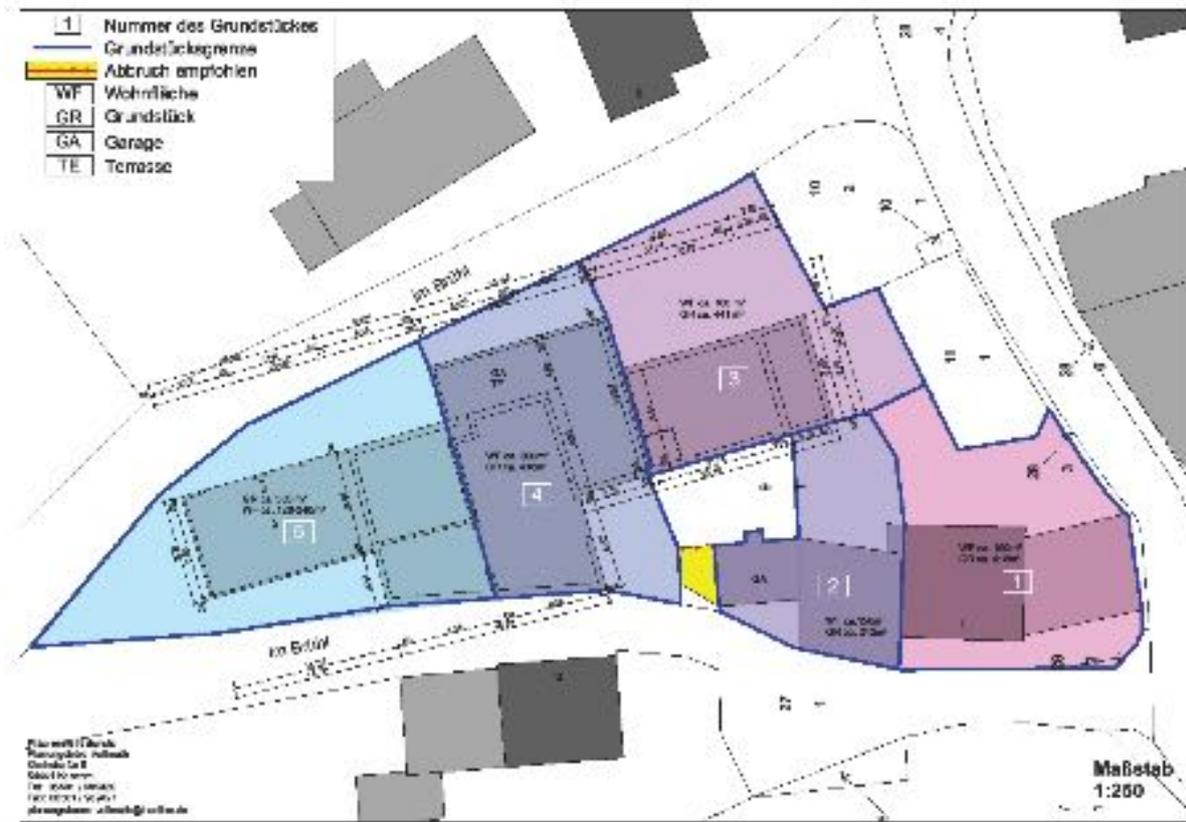
Das Objekt Im Brühl 1 ist laut Auszug aus der Denkmaltopographie kein Einzeldenkmal und liegt aber wie fast alle ortsbildprägenden Gebäude in der denkmalgeschützten Gesamtanlage und daher können die Eigentümer die Kosten für die äussere Hülle - die Dächer und Fassadensanierungen- und für die Sanierung der Vorflächen nach der Abstimmung mit der Denkmalpflege ebenfalls steuerlich günstiger absetzen. Jedes Einzelgebäude kann zusätzlich einen Förderantrag auf einen Dorferneuerungszuschuß stellen. So daß die Eigentümer, statt einem Zuschuß von maximal 20.450.-€, fünf Zuschüsse von maximal 104.500,00 € zusammen beantragen können. Es lohnt sich daher meist bei einer solch großen Anlage immer die Vorgaben aus der Denkmalpflege umzusetzen.



Vorderansicht Hauptgebäude im Brühl 1 mit zwei angrenzenden Scheunen

Darüber hinaus kann die Entwicklung dieses ehemals landwirtschaftlichen Hofes zu einem Wohnhof ein zusätzliches Angebot an Wohnbauflächen im Ortskern schaffen, ohne zu viele Flächen an den Ortsrändern zu versiegeln. Daher wurde es bei diesem Objekt beispielhaft für viele andere aufgezeigt.

Hier entstehen um einen Wohnhof 5 Grundstücke von 242 qm bis 583 qm Größe und die Häuser können Wohnflächen von 120 qm bis 300 qm je nach Objekt umsetzen. Es können fünf Mal die Förderung und fünf Mal die Abschreibung der Fassaden, Dachkosten und Vorflächen von der Steuer beantragt werden. Die folgenden Skizzen zeigen die möglichen Sanierungen dieser Wohnhäuser und Scheunen.



Alle Gebäude sind um eine gemeinschaftlich genutzte Hoferschließung gruppiert. Hier kommt die technische Versorgung rein und man kann fußläufig zu den Häusern gehen oder mit dem Fahrzeug anliefern, der Hof ist die atmosphärische Visitenkarte, im Hof kann man sitzen und verkehrssicher spielen. Die Rückseite der Gebäude hat einen schönen Blick über die Landschaft und die anderen Häuser der Ortslage. Von der Rückseite können Garagen und Stellplätze organisiert werden, der zweite Zugang über die Keller sowie ein Teil der Gärten. Auf den Garagen entstehen neue großzügige Flachdachterrassen der Wohnungen mit den weiten Ausblicken. Auf diese Weise entstehen aus einem schwierigen Objekt 5 überschaubare Objekte mit hohen Förderungen. Alle tragen zum Ortsbild sehr positiv bei. Die Vorzüge der windgeschützten denkmalwerten Bausubstanz werden genutzt und daraus zeitgemässes und sehr behagliches neues Wohnen geschaffen.



Rückseite im Brühl 1 – Das rechte Gebäude kann z.B. ein Büro als Arbeitsstätte werden oder ein kleines Haus für die Vermietung oder ein Haus für nur ein Pärchen mit kleinem Außenbereich. Die linke Scheune bleibt Garage, Heizung und Keller. Aber ggf. mit einer kleinen Dachterrasse als Fuge dazwischen, um den herrlichen Ausblick in Ittel zu erleben.



Skizze nachher, Planungsbüro Vollmuth



Historisches Wohnhaus, das einmal als Nebengebäude umgenutzt wurde und nun wieder Wohnhaus werden kann.



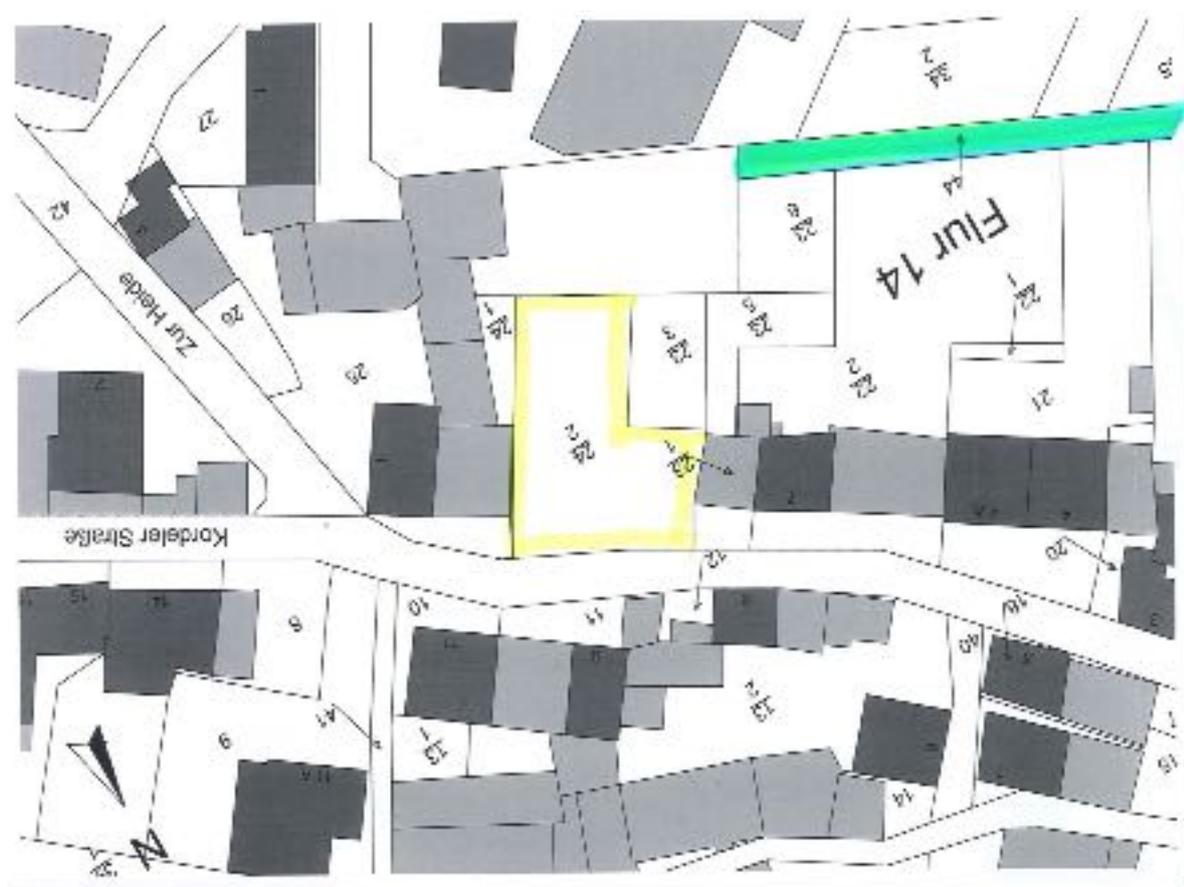


Ein Blick in den zukünftigen Innenhof mit neuen Sitzbereichen und einer Begrünung.



Folgende Bilder zeigen nochmals die Gestaltungsmöglichkeiten an einem anderen Beispiel in Zur Heide 1:

Ein Beispiel für eine angemessene Entwicklung von Grundstücken im Bestand zeigen folgende Skizzen. Die Baulücke Parzelle 24/2 (siehe Bestandskarte), kann einerseits zur Verbesserung der Stellplatzsituation beitragen und andererseits durch eine neue Aufteilung der Grundstücksflächen den Nutzwert der nachbarlichen Bebauung wesentlich verbessern. Das Gebäude zur Heide Nr.1 könnte dann seine vielen Scheunen ebenfalls zu einem Wohnhof umbauen. Auch dieses Gebäude liegt in der Denkmal-Gesamtanlage und kann daher die Kosten der Fassade, Dächer und Außenanlagen steuerlich geltend machen, wenn vorab mit der Denkmalpflege gesprochen wird und ein Förderantrag gestellt wird. Aus einem Sanierungsobjekt entstehen durch eindeutige Teilung und neue Zuordnung fünf besser nutzbare Objekte. Ohne Unterstützung durch die Gemeinde geht solch ein Projekt selten. Es ist praktisch eine freiwillige Bodenordnung, an der zukünftig die Ortsteile arbeiten werden, um die Situation im Bestand zu verbessern.





Der Itteler Ortsbeirat könnte in Gesprächen ebenfalls klären, ob die Anlieger des Mischgebietes die tiefen Grundstücke weiter bebauen wollen und ggf. hier auch Neubaufächen als ein neues innerörtliches Baugebiet entstehen kann. Zu dieser Erschließung und zum oberhalb liegenden Bürgerhaus kann eine neue kurze fußläufige Verbindung von der Kordeler Straße aus geschaffen werden.



Abb. 4 Bestehende Baulücke Kordeler Straße

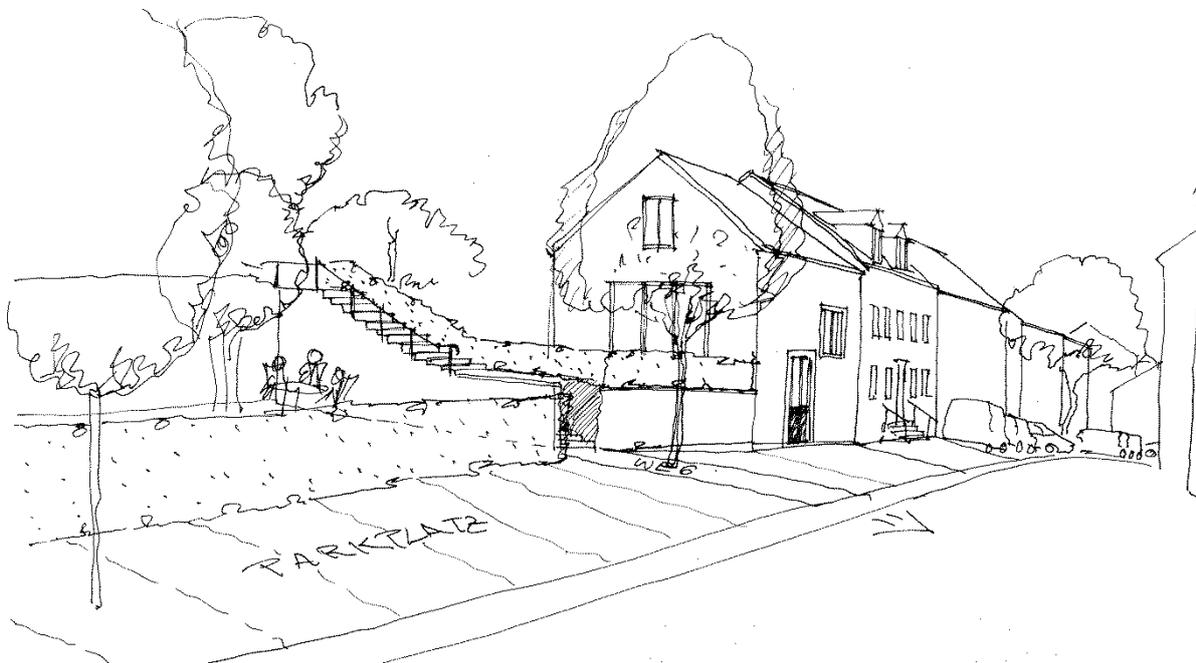


Abb. 5 Skizze Planungsbüro Vollmuth zur Umnutzung als kostensparender Stellplatz und für Freianlagen und öffentlichem Fußweg

Schaffung von 7 neuen Stellplätzen und von ausreichenden Freiflächen für die möglichen Scheunenumbauten

Aus 1 mach 5: Umbau von Nebengebäuden in 5 Bauplätze mit Wohnhäusern

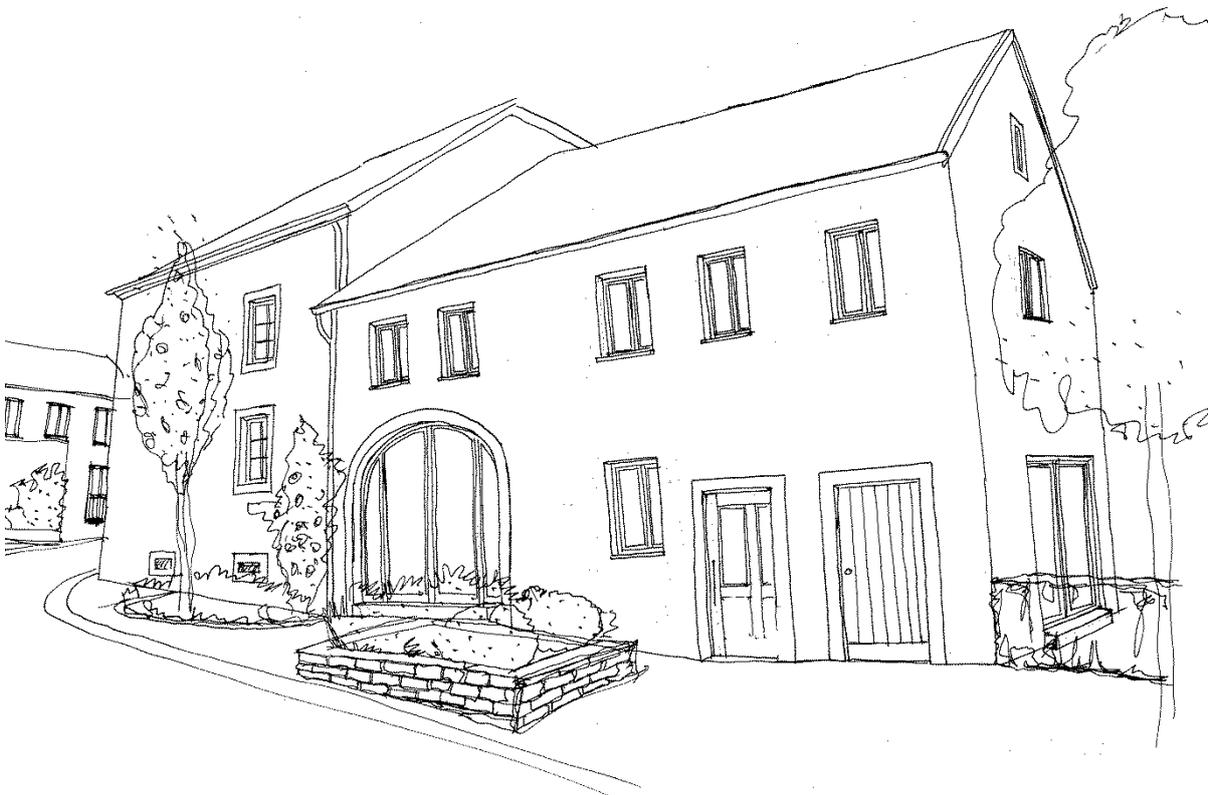


Abb. 6: Entwurf, Planungsbüro Vollmuth



Abb. 7: Entwurf, Planungsbüro Vollmuth

Das Dorferneuerungskonzept Ittel zeigt allein 13 Bauplätze im Bestand, in der Umnutzung und Sanierung von Scheunen auf. Es sind noch fünf Baulücken in den bestehenden Neubaugebieten frei. Diese Bauplätze reichen für die Siedlungsentwicklung der nächsten 15 Jahre. 18 Bauplätze schaffen eine neue Einwohnerzahl von mindestens 54 EW und erhalten den Ortskern gepflegt und lebendig.

Aufgrund der Attraktivität werden die Bodenpreise in Ittel in den kommenden 15 Jahren steigen, ebenso wie in Hofweiler, die Häuser werden immer leichter vermittelbar sein. Die Lage zur Fachhochschule Trier und nach Luxemburg ist verkehrsmäßig gut und sollte durch Veranstaltungen, Tag der offenen Tür publik gemacht werden.

Nach ca. 15-20 Jahren könnten 14 mögliche neue Baugrundstücke innerhalb der Denkmal-Gesamtanlage und des Mischgebietes zwischen Neubaugebiet und Ortskern entstehen. Diese müssten über einen Bebauungsplan geregelt werden und könnten nur umgesetzt werden, wenn die Eigentümer dies selbst wollten, daher müsste vorab einer Planung bei den Eigentümern eine Befragung gemacht werden. Erst dann, sollte ggf. weiter nach außen gesiedelt werden. So dass die Bauflächen des Flächennutzungsplanes 6A am westlichen Ortsrand und 6C am östlichen Ortsrand die Zukunft in ca. 20 Jahren darstellen und vorerst nicht erschlossen werden sollten, damit der Prozess der Innenentwicklung beginnen kann.

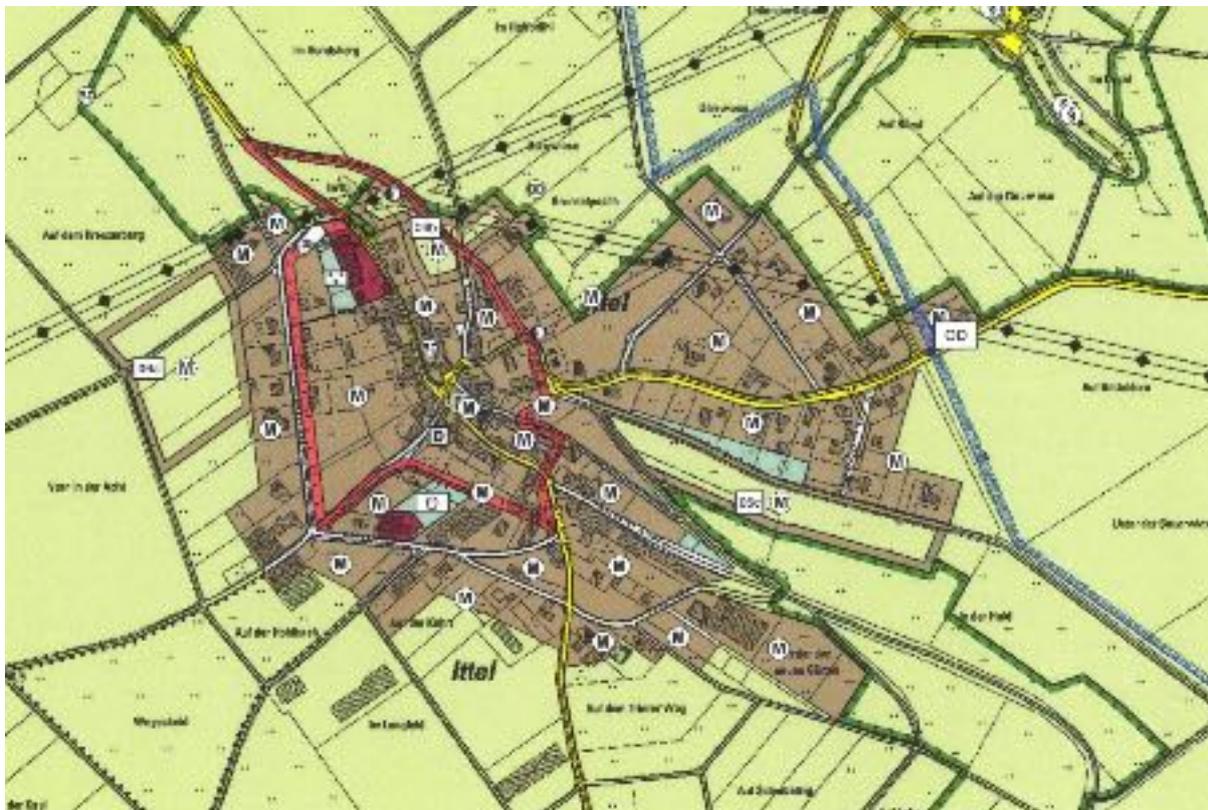
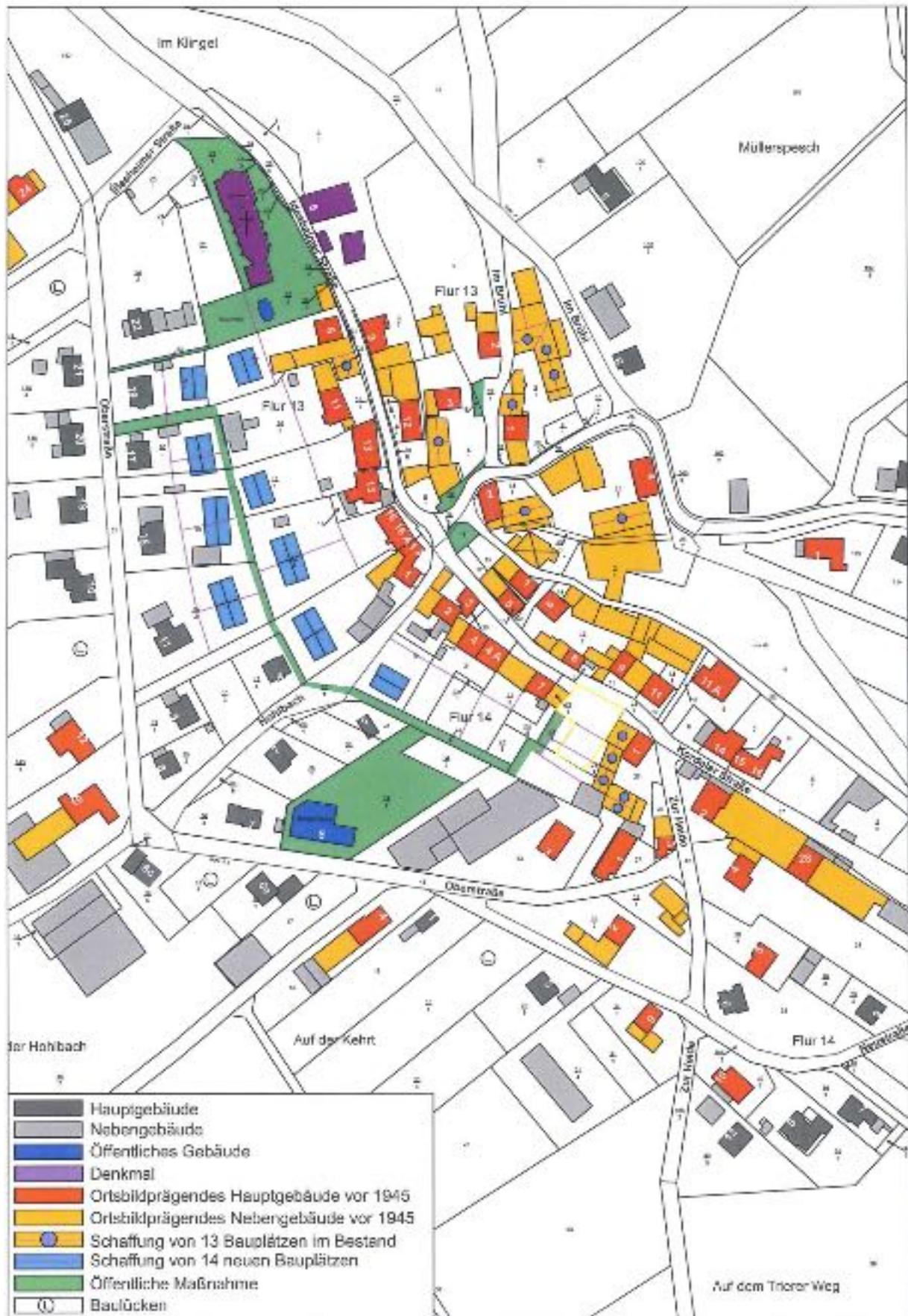


Abb. 8: Flächennutzungsplan des Ortsteils Ittel



2 Verkehrsanbindung und -entwicklung

2.1 Straßen

Mit dem Ausbau der Hauptverkehrsstraßen ist auch immer ein Ausbau der Kanalisation, der Wasser- und Stromversorgung und der Datenstränge für eine gute Breitbandversorgung verbunden. Gute Datenanbindungen fördern das selbstständige Arbeiten und Wohnen auf dem Lande, das in den Gemeinden Zukunft schafft und Leben im Dorf erhält. Wohnhaus und Scheune sind gerade von Dienstleistern und Freiberuflern sehr gut als Wohn- und Arbeitsstätte nutzbar. Die K 16 „Itteler Straße“ wurde erneuert, die Gehwege dorfgerecht gepflastert. Die restlichen Kreisstraßen sowie das weitere Straßennetz von Ittel ist jedoch erneuerungsbedürftig. Sehr wichtig ist die Verbesserung der Breitbandversorgung. Zurzeit liegt eine 16.000 DSL Leitung im Ort vor.



Abb. 9: Blick in die neu sanierte Itteler Straße



2.2 Plätze für den Aufenthalt

Die Bushaltestelle gegenüber dem Dorfplatz mit der Brunnenanlage. Die Brunnenanlage und Umfeld sollte wieder gepflegt werden. Das Wohnhaus dahinter wurde vorbildlich gestaltet und saniert und bildet heute eine Platzwand der Ortsmitte und einen schönen Blickfang in den Straßen.



Diese Dorfmitte sollte durch windschützende Lehen an den Bänken ergänzt werden und der Platz gereinigt werden.

Dieses Gebäude in der Ortsmitte könnte zu einer schönen regionaltypischen Ortsmitte beitragen. Die Gestaltungsskizze der Bauberatung zur Itteler Straße 2 zeigt ein ruhigeres Sitzmüerchen mit einer ansprechenden Begrünung dahinter. Dies wirkt offener und freundlicher und ist kostengünstiger in der Erhaltung. Die Scheune des Nachbarn im Hintergrund könnte z.B. im OG als Wohnerweiterung zum Platz ausgebaut werden und im EG weiter als Garage genutzt werden. Die Garage würde mit einem Satteldach besser zum Wohnhaus und zum Dorfplatz passen.





Die abbruchreife Scheune links könnte als Materialvorrat für die vielen Mauerreparaturen einer neuen **„NatursteinMaurer-Initiative“** vom Eigentümer freigegeben bzw. geschenkt werden, dann könnte hier ein neuer Garten entstehen und anderswo eine schöne Mauer repariert werden. Die **„NatursteinMaurer Ittel“** könnten immer lernwillige Jugendliche oder Neubürger aus der Gemeinde Welschbillig im Trockenmauern oder Natursteinmauern ausbilden. Damit würden sie ein weiteres wichtiges Kooperationsprojekt der Gemeinde starten, das zum Erhalt aller schönen Bauelemente in allen 5 Orten beiträgt. Arbeit für Lernobjekte gibt es in Ittel einige.



Zahlreiche erhaltenswerte Mauern und alte Treppenanlagen säumen die Itteler Straßenränder und prägen die Ortslage am Steilhang. Wenn hier auf längere Sicht nichts

unternommen wird, verwaht die Umgebung zusehends und die Gemeinde verliert liebenswerte bauliche Elemente. Für viele Menschen auf dem Lande ist es ein schöneres Erlebnis, zusammen eine erfolgreiche Arbeit zu machen und das Ergebnis gemeinsam zu feiern als nur zu konsumieren. Gleichzeitig lernt man auf sehr schöne Weise alle Generationen kennen. Viele Jungen z.B. zwischen 8 und 13 Jahren arbeiten mit den älteren Männern gerne an solchen Projekten mit. Man findet diese Altersgruppe oft sehr interessiert auf Dorfbaustellen.



Dieser Brunnen ist derzeit im Privatbesitz von dem Grundstück Im Brühl 1, das verkauft werden soll. Die Gemeinde sollte diesen kleinen Platz geschenkt bekommen und sollte mit Hilfe ehrenamtlicher Helfer den vorhandenen Brunnen und die Stützmauer für alle sanieren und mit Blumen und Sitzbank vervollständigen. Dann ist dieser Bereich wieder ein weiterer neuer kleiner Brunnenplatz im Ort um den sich die Dorfgemeinschaft langfristig kümmern wird.

2.3 Stellplätze in Ittel

Aufgrund der räumlichen Enge und der Steilhanglage besteht ein höherer Stellplatzbedarf des Ortskernes. Der Parkplatz der Kirche ist sehr groß und wenig genutzt, nur an den wenigen Tagen der Messe oder wenn jemand auf den Friedhof Material mitbringt. Stellplätze werden dringend im Ortskern benötigt und sollten langfristig von der Kirchengemeinde an die Anwohner verpachtet werden.



Das Kirchem Umfeld ist erneuerungsbedürftig und der Stellplatz vor der Kirche wirkt auf die Bürger nicht sehr attraktiv. Der Parkplatz sollte in das dörfliche Umfeld stärker eingebunden werden und für den Friedhof und den Eingangsbereich der Kirche – insbesondere den Seitenzugang zur Kirche -ein neues Gestaltungskonzept entwickelt werden.



Abb. 10: Großer leerer Stellplatz an der Kirche

2.4 ÖPNV

Welschbillig zählt zum Verkehrsbund der Region Trier und wird von der Rhein-Mosel Verkehrsgesellschaft mbH (RMV) bedient. Die Linie 201 der RMV fährt auf der Strecke Bitburg ZOB – Trier folgende Haltestellen an: Ittel Hofweiler Straße, Ittel Ortsmitte, Hofweiler, Von Eltzstraße Welschbillig, Brückenstraße Welschbillig, Petersplatz Welschbillig, Trierer Straße Welschbillig, Träg, Möhn Kreuzung. Der Bus nach Trier verkehrt zwischen montags und freitags zwischen 8.10 und 13.48 nach Trier, an Ferientagen nur zweimal um 8.10 Uhr und 13.27 Uhr. Ab 6.15 Uhr morgens fahren die Busse bis 13.30 Uhr zurück nach Welschbillig. Der ÖPNV ist auf die Schulkinder ausgelegt. Für freizeitliche Ausflüge mit dem Bus nach Trier oder Bitburg, ist die Anbindung sehr schlecht. Ebenso fehlt die Busverbindung nach Kordel, von wo man einen Anschluss an den Schienenverkehr hätte. In Kordel kann man in den RB/RE einsteigen, der stündlich zwischen Trier und Köln verkehrt.

2.5 Rad- und Wanderwege

Wie auch alle anderen Ortsteile, hat Ittel über den Ort Kordel Anbindung an die überregionalen Wanderwege des Premium-Wanderweges Eifelsteig mit seinen Partnerwegen. Für die Radfahrer ist die Anbindung an den Kylltal Radweg über den Weiler Kyll vorhanden. Der Kylltal Radweg startet in Ehrang und führt bis zum Kronenburger See und passiert die schönen Tallandschaften der Eifel. Der Radweg, der entlang der Kyll parallel zur Bahnstrecke verläuft, schließt an den Moselradweg, bzw. Nimstalradweg an. Über das Unterzentrum Irrel (12,1 km von Träg entfernt) hat man Anschluss an den Bahntrassen-Radweg der Eifel.

Ittel ist ebenfalls Teil der ortsverbindenden Wanderwege und kann nun Wanderfreunden die neu ausgewiesene Route „Ittel – eine Spur versteckter“ anbieten.



Abb. 11: Brennerei Peter Schneider mit sanierter Hofanlage und vorbildlichem Bauerngarten



Neue Projekte ? möglicher Umbau einer Scheune in eine Brennerei-Probierstube mit Ferienwohnung



Beratungsskizze , Planungsbüro Vollmuth

3 Einbindung in die freie Landschaft



Diese Einbindung in die Landschaft in Ittel ist gelungen. Die Kirche von Ittel ist dominanter und attraktiver Siedlungshöhepunkt. Straßen und Ortsränder werden von hohen Laubbäumen, Streuobstwiesen und Hecken eingerahmt. Am nördlichen Ortsrand sind nach dem Flächennutzungsplan (siehe Planeinschub) Flächen für Maßnahmen zum Schutz zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft reserviert.



4 Innerörtliche Grünstrukturen von Ittel



In den Itteler Gärten des Ortskernes findet man großkronige Laubbäume, Obstbäume, blühende Sträucher, Stauden und Fassadenbegrünung. Viele Höfe sind noch nicht versiegelt, was aus ökologischer und dorfgestaltender Sicht sehr positiv bewertet wird. Der Bauerngarten der Hofanlage Hofweilerstraße 4 ist ansprechend.



Beispielhafte Hof- und Bauerngartenanlage Hofweilerstraße 4



Abb. 12: Kahle Neubaugebietsgärten, Tannen sind als Hofbäume nicht geeignet

Kahle Neubaugebiete gliedern sich nicht gut in die Landschaft ein. Ihr pflegeleichtes Grün besteht häufig aus Nadelholzarten, die nicht in die Region passen. Dies kann die Gemeinde von Anfang an durch Alleen mit Stellplätzen entlang der Straßen auflockern. Unter den Neubaugebieten der Groß-Gemeinde sollten Wettbewerbe für eine regionaltypische Bepflanzung veranstaltet werden, um das Bewusstsein für diese Situation zu verbessern. Das städtische, bundesweit einheitliche Stereotyp passt nicht zur schönen Eifeler Landschaft.



Großkronige Bäume sollten immer im Straßenraum an Kreuzungen und kleineren Plätzen vorgesehen werden.

5 Infrastruktur

5.1 Gewerbe und Dienstleistungsbetriebe

- Manfred Weber & Michael Weber Bauunternehmung
- Peter Schneider Schnapsbrennerei
- Ottmar Lichter Schnapsbrennerei
- Giovanni's Pizza Lieferservice
- Fliesenleger im Baugebiet Sauerwiesen
- Freiberufliches Dentallabor
- Stappebacher / Merkel Transport
- Tischlerei Hubert Schmitt
- Schreinerei Kircher
- Holzhandwerk Blees u. Faulhaber
- Praxis für Physiotherapie, Alice Crames, zweite Einrichtung

Vielfältige Unternehmen sind in Ittel angesiedelt. Meist mit Wohnen und Arbeiten nebeneinander. Daher sollten auch Gewerbebauten regionaltypisch gestaltet und in das Umfeld durch ergänzende Begrünung gut eingefügt sein. Es gibt einige Betonstützmauer die mit wildem Wein begrünt werden sollten, diese sehen dann aus wie eine gepflegte Hecke oder Mülltonnenbereiche können hinter hohen Haibuchenhecken versteckt werden.

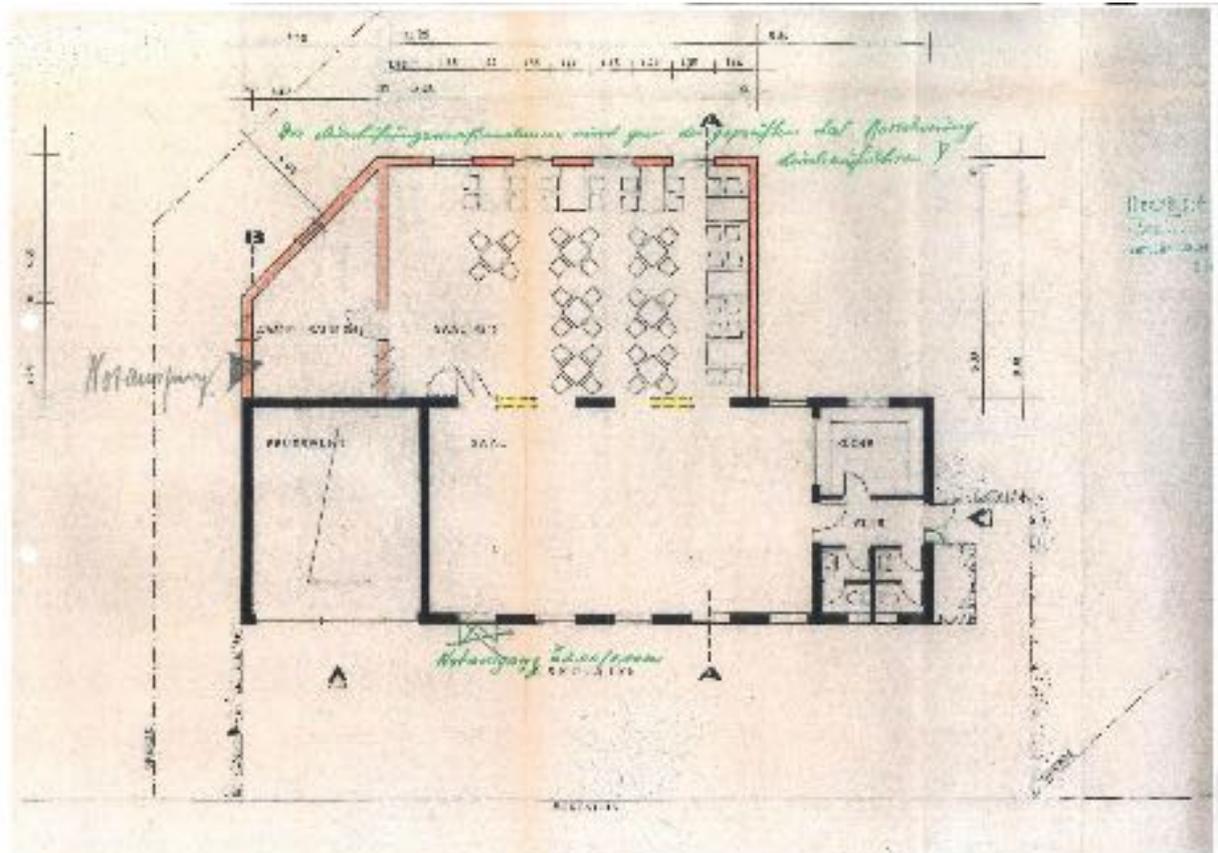


Diese Baumallee ist wichtig für das Straßenbild.

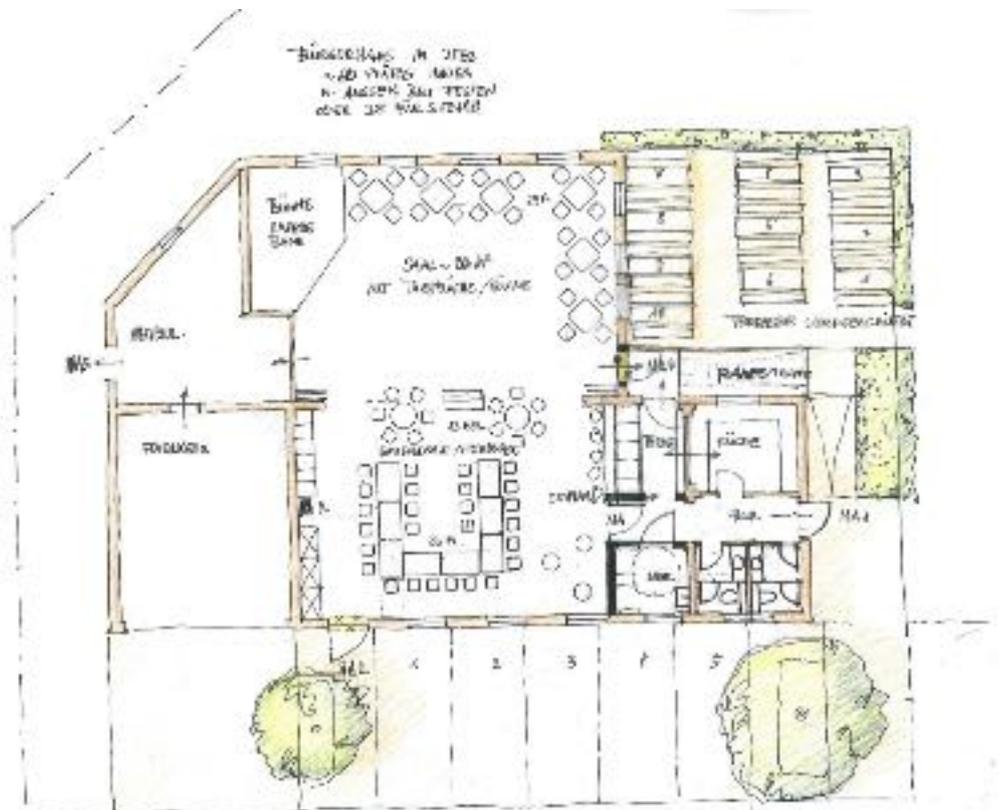
5.2 Öffentliche Einrichtungen

5.2.1 Sanierung des Bürgerhauses mit Feuerwehr Gerätehaus und Verbesserungen der Nutzungen





Bestandsplan



Erste Skizze , Planungsbüro Vollmuth

